



Oben: Richard Wagner dirigiert. (Bild: aus Privatsammlung)
Links: Cellostimme von Mozarts Sinfonie Nr. 41, mit Annotationen von Adam Bauer.
(Bild: Zentralbibliothek Zürich, Bibliothek Allgemeine Musikgesellschaft, AMG 1093 & a-v)

Forschungsschwerpunkt Interpretation

Annotierte Dirigierpartituren als Primärquellen für die Erforschung der Interpretationsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert – Richard Wagner und seine Nachfolger

Abstract: Als Konsequenz seiner fast vierzigjährigen Erfahrung als Dirigent verfasste Richard Wagner 1869 seine Abhandlung «Über das Dirigieren». Seine Interpretationsansätze für das klassische und das frühe romantische Orchesterrepertoire blieben Vorbild für die folgenden Generationen von Dirigenten. Wie kein anderer Dirigent des 19. Jahrhunderts hatte Wagner einen wegweisenden Einfluss auf seine Nachfolger. Wagner, als Begründer einer Österreichisch-Deutschen Dirigiertradition, steht als Ausgangspunkt der Untersuchungen über Interpretationen der damals populärsten Orchestermusik. Den zeitlichen Schlusspunkt setzt das Projekt in den 1960er-Jahren, mit dem Aufkommen der historisch informierten Aufführungspraxis. Im Fokus steht demnach die Zeitspanne zwischen 1850 und 1970.

Richard Wagner's essay 'On Conducting' was written in 1869, the result of almost forty years of experience as a conductor. His approach to interpreting the Classical and early Romantic orchestral repertoire remained a paragon for the next generations of conductors. More than any other conductor of the 19th century, Wagner exerted a major influence on his successors. Wagner initiated a conducting tradition in the German-speaking world, and for this reason, this research project into the interpretation of orchestral music in the 19th and 20th centuries begins with him. It ends in the 1960s with the rise of historically informed performance practice. This project will thus cover the period roughly from 1850 to 1970.

Einführung: Richard Wagner veröffentlichte 1869 die erste bedeutende theoretische Abhandlung über die Kunst des Dirigierens. Seine Vorstellungen über die Interpretation der klassischen und romantischen Orchestermusik wurden von späteren Generationen als allgemeingültig erklärt. So gilt er als Ursprung einer Dirigiertradition, die von seinem eigenen Studenten Hans von Bülow über Arthur Nikisch, Felix Weingartner, Gustav Mahler und Richard Strauss bis Wilhelm Furtwängler weitergeführt wurde. Diese Tradition fand erst mit dem Aufkommen der historisch informierten Aufführungspraxis der 1960er-Jahre ein Ende, als man darauf erpicht war, auf die «authentischen» Aufführungspraktiken der Vorromantik zurückzugreifen. Aus diesem Grund ist dieses Projekt grundsätzlich auf die Zeit von 1850 bis ca. 1970 beschränkt.

Methode: Der Fokus der Untersuchungen liegt auf den Werken des klassischen bzw. romantischen Repertoires, die für Wagner selbst von besonderer Bedeutung «unbegrenzte Fähigkeit der Musik [...] zur Lösung jeder denkbaren Aufgabe» bewies. Zudem sollen die «grosse» Sinfonie C-Dur von Franz Schubert, die Sinfonie Nr. 104 von Joseph Haydn und schliesslich die drei letzten Sinfonien von Wolfgang Amadeus Mozart im Zentrum des Projekts stehen. Hauptquellen sind die Dirigierpartituren und Orchestermaterialien, die von Dirigenten zum Eigengebrauch annotiert wurden. Diese Annotationen reichen von Bogenstrichen, Dynamikzeichen, Ausdruckszeichen und Tempomodifikationen bis hin zu sprachlichen Hinweisen auf die gewünschte Interpretation.

Ergebnis: Ziel dieses Projekts ist es, die Geschichte der Interpretation jenes Kernorchesterrepertoires detailliert zu erforschen. Ausserdem ist von Interesse, wie die Wagner'sche Kunst des Dirigierens verstanden, missverstanden oder sogar verworfen wurde. Die Kontinuitäten und die Brüche in jener Tradition werden erörtert und erforscht.

Projektleitung:
Chris Walton

Mitarbeit:
Anselm Gerhard (Doktoratsbetreuer UniBe),
Christoph Moor (Doktorand)

Partner:
Hochschule für Musik, Basel
Royal Academy of Music, London
UniBe: Universität Bern, Institut für
Musikwissenschaften

Laufzeit:
11/2015–06/2016

Finanzierung:
Schweizerischer Nationalfonds

Kontakt:
Hochschule der Künste Bern
Forschung
FSP Interpretation
Fellerstrasse 11
3027 Bern

www.hkb.bfh.ch/interpretation
www.hkb-interpretation.ch
christoph.moor@hkb.bfh.ch

FN-SNF

SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG